

## Buchbesprechungen

---

### *Allgemeines – Philosophie – Fundamentaltheologie*

*Lexikon für Theologie und Kirche.* Begründet von Dr. Michael Buchberger. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Unter dem Protektorat von Erzbischof Dr. Michael Buchberger, Regensburg, und Erzbischof Dr. Hermann Schäufele, Freiburg i.Br., hrsg. von Josef Höfer, Rom, und Karl Rahner, Innsbruck. Band V: Hannover bis Karrierios. Freiburg, Herder, 1960. Gr.-8°, XII S. und 1384 Sp.; 14 Tafelseiten. – Ln. DM 77,-; Halbl. DM 86,-.

Mit dem hier anzuzeigenden 5. Band liegt die erste Hälfte des LThK termingemäß vor. Die Behandlung des Stoffes erfolgt im Sinne des von Anfang eingeschlagenen Weges (vgl. diese Zeitschrift 9, 1958, 55f.; 10, 1959, 55f. und 300f.; 11, 1960, 285), d. h. weder ausschließlich noch vorwiegend referierend, sondern vielfach »Probleme« aufzeigend. Was die Aufschlüsselung des Stoffes betrifft, sind nicht nur die neu hinzugekommenen Stichwörter zu begrüßen – bis zu Fragen wie »Heimatvertriebene«, »Hotel- und Gastgewerbe-Seelsorge«, »Interkommunion« (in der Ökumenischen Bewegung), »Jugendhilfe« oder Namen wie Hartig, Heidegger, Jaspers –, sondern es ist vor allem die gelungene Aufgliederung der zentralen Fragen nach Fachaspekten hervorzuheben (vgl. »Himmel«, »Himmelfahrt Christi«, »Jesus Christus«, »Joseph, Nährvater Jesu«, »Juden, Judentum«, »Jungfräulichkeit«, »Kaiser«, »Kanon«).

Die Einordnung »Joseph Anton... v. Kayserberg« (Sp. 1137) dürfte ein Versehen sein. Das von Sp. 1937–1940 befolgte Einordnungsprinzip ist nicht glücklich gewählt. Ist es vielleicht eine Verlegenheitslösung? Wer etwas über den hl. Joseph nachschlagen will, wird etwas Geduld üben müssen (obwohl das Einordnungszeichen »Nährvater Jesu« durchaus korrekt ist). In einem Lexikon für Theologie und Kirche hätte »Joseph« (sine addito) zur Kennzeichnung genügt (wie ja übrigens die Bezeichnung »Gatte Mariens« auch nicht als Einordnungszeichen berücksichtigt wird); es wäre von großem praktischem Nutzen, wenn der weniger Bewanderte beim Nachschlagen gleich an erster Stelle den Joseph fände. Abgesehen von solchen technischen Kleinigkeiten, über die man übrigens verschiedener Meinung sein kann, ist der 5. Band eine

würdige Fortsetzung des nach wie vor in großem Ansehen stehenden Lexikons für Theologie und Kirche.

München

Wilhelm Keilbach